

Einleitung

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz**

Band (Jahr): **90 (1935)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Professorenverzeichnis des Jesuiten-Kollegiums in Luzern.

(1573-1773)

Von Sebastian Huwiler, Luzern.

Nach langen und schwierigen Verhandlungen war es endlich gelungen, die Gesellschaft Jesu für eine Niederlassung in Luzern zu gewinnen. Der Jesuitenorden sollte in Luzern, dem Mittelpunkt der katholischen Schweiz, eine Schule gründen, welche denjenigen der protestantischen Städte Zürich, Basel und Lausanne nicht nachstehen sollte. Das Hauptverdienst an dieser Gründung vom Jahre 1574 kommt auf geistlicher Seite dem Heiligen Stuhle zu, der die Anregung Karl Borromäus', für das Bistum Konstanz in Luzern ein Priesterseminar zu eröffnen, freudig unterstützte und die Errichtung eines Jesuiten-Kollegs nach Kräften förderte. Auf weltlicher Seite war es vor allem der Luzerner Schultheiß Ludwig Pfyffer von Altishofen, genannt „Schweizerkönig“, der mit seiner ganzen Autorität im Rate für diese neue Schule, die kommende Höhere Lehranstalt, eintrat und an diese Jesuiten, bekannt als tüchtige Lehrer und gewissenhafte Erzieher, vorschlug. Nicht nur das, Ludwig Pfyffer anerbote sich, an den Unterhalt dieser Schulen alljährlich eine namhafte Summe aus eigenen Mitteln beizusteuern. Andere vornehme Geschlechter der Stadt Luzern folgten diesem hochherzigen Gönner, so besonders Stadtschreiber Renward Cysat, Junker Jakob von Sonnenberg, Hauptmann Niklaus Kloos, Junker Heinrich Fleckenstein, Junker Jost Holdermeyer, Wendel Pfyffer, Niklaus Pfyffer, Jost Pfyffer, Rudolf Pfyffer, Ludwig zur Gilgen, Leopold Feer, Gilg Grebel, Hans Kaspar und Christoph v. Sonnenberg, Hans Krafft und Jost Segesser. Auch der Rat und die Hundert versprachen durch einen formellen Beschluß

vom 22. Dezember 1573 der Gesellschaft Jesu ihre finanzielle Unterstützung. Damit war die Neugründung nach ihrer ökonomischen Seite gesichert.

Die Berufung der Jesuiten war aber auch notwendig geworden, denn „die Sitten verwilderten, die Roheit nahm überhand, das Laster wagte sich ungescheut in den grotesken Formen hervor; dagegen wich die Familientreue, der Gemeinsinn und insbesondere die Arbeitslust“;¹ ferner galt es, gemäß den Reformbeschlüssen des Konzils von Trient, in und mit der Schule der Jesuiten eine Verbesserung des geistlichen Standes zu erzielen und nicht zuletzt mehr einheimische Bewerber für die Seelsorge heranzuziehen, waren doch gerade in dieser Zeit viele Pfarreien mit fremden Kräften besetzt.²

Das Jesuiten-Kolleg in Luzern wurde für zwei Jahrhunderte eine fruchtbare Pflanzstätte höherer Bildung und eines rasch erblühenden wissenschaftlichen und religiösen Eifers; es wurde aber auch das Mutterhaus, von dem aus eine Reihe weiterer Jesuiten-Niederlassungen in der Schweiz erfolgten: 1582 konnte nach gemeinsamen Bemühungen des Nuntius Bonhomini, des hl. Petrus Canisius, des Propstes Peter Schnewly, Propst des Kollegiatstiftes St. Nikolaus und Generalvikars des Bischofs von Lausanne, in Fribourg ein Jesuiten-Kolleg eröffnet werden; 1591 rief der eifrige Reformator des Bistums Basel, Bischof Christoph Blarer von Wartensee, in der Bischofsstadt Pruntrut ein solches ins Leben, es folgten die Niederlassungen in Brig (1662), Sitten (1625, resp. 1650), Bellinzona (1646) und Solothurn (1668). — Es widerspricht den Tatsachen, wenn Stähelin (S. 14) in Bezug auf diese Neugründungen behauptet: „Aber noch war der Widerstand der Jesuiten selbst zu überwinden: die Luzerner Patres im Verein mit Ludwig Pfyffer wollten keine Rivalen in der Schweiz

¹ Bucher, S. 164.

² Siehe über die Vorgeschichte des Jesuiten-Kollegs in Luzern: Segesser, Rechtsgeschichte, Bd. IV, S. 555 ff., Grüter, S. 6 ff.

haben“, im Gegenteil, diese Neugründungen wurden vom Luzerner Jesuiten-Kolleg aus mit allen Kräften, sogar durch Zuwendung von Legaten gefördert. Welch reger Professoren-Austausch zwischen Luzern und diesen „Filia-
len“ bestand, wird das nachfolgende Professoren-Ver-
zeichnis nachweisen.

„Diese Kollegien haben an der Wiederaufbauarbeit nach der Glaubensspaltung einen wesentlichen Anteil. Nicht nur wirkte an den Schulen eine Reihe tüchtiger Gelehrter, die auch bei der Nachwelt in gutem Rufe stehen, sondern die Patres widmeten sich auch der Predigt und Katechese, gaben Volksmissionen und geschlossene Exerzitien, gründeten und leiteten marianische Kongrega-
tionen und Sodalitäten, verfaßten erbauende und beleh-
rende Schriften und bemühten sich um die Rückkehr der Andersgläubigen; eine schöne Anzahl war auch als Glau-
bensboten in heidnischen Ländern tätig.“³

So wollen wir denn einmal die Namen dieser Männer kennen lernen, welche an unserm Luzerner Jesuiten-Kolleg gewirkt haben. Es werden uns dabei Männer begegnen aus den vornehmen Bürgergeschlechtern der Stadt Luzern, aus einer Reihe von Luzerner Landgemein-
den, angefangen von Buchrain und Rothenburg bis hin-
unter nach der Metropole des Seetales, von Beromünster, Sursee und Ruswil. Auch Namen aus Uri, Schwyz, Unter-
walden und Zug haben hier ihre Vertreter. Nach den Na-
tionen geordnet, wirkten in Luzern vor allem Deutsche, auch Österreicher, besonders Tyroler, Italiener, sogar Schweden, Schotten.

In Bezug auf die Dauer ihrer Wirksamkeit in Luzern haben wir solche zu nennen, die nur einige Monate oder höchstens ein Jahr hier weilten, andere wieder, in erster Linie die jungen Magistri, zwischen ihren philosophischen und theologischen Studien, blieben gewöhnlich drei Jahre, sodaß sie von den Rudimenta, den Anfangsgründen der

³ Schwegler, S. 146 f.

lateinischen Sprache, zur Grammatik und Syntax, oder dann von der Syntax über die Humanitas (Poesie) zur Rhetorik aufstiegen, wieder andere von der Logik zur Physik und Metaphysik. Nicht wenige, namentlich die Professoren der Theologie, hielten Jahre hindurch denselben Lehrstuhl inne. Die Rektoren blieben in der Regel drei Jahre im Amte, bedeutend länger dagegen die Minister und die Prokuratoren. Verglichen mit dem Personen-Verzeichnis des Jesuiten-Kollegs in Solothurn, können wir feststellen, daß im allgemeinen in Solothurn ein viel häufigerer Lehrerwechsel zu verzeichnen ist als in Luzern, jedenfalls nicht zum Nachteil unseres Kollegs.

Sehr viele Jesuiten kamen in verhältnismäßig jungen Jahren, einige sogar schon während ihres Noviziates als Lehrer an unsere Anstalt, andere nach absolviertem Studium der Philosophie, eine Großzahl aber wurde erst in reiferem Alter nach Luzern berufen, nachdem sie schon jahre- und jahrzehntelang an andern Kollegien, selbst an Universitäten gelehrt hatten. Die meisten Rektoren unseres Luzerner Kollegs haben vor oder nach ihrem Luzerner Aufenthalte die Leitung anderer Kollegien innegehabt, andere wurden auf die Lehrstühle der Universitäten in Freiburg i. Br., München, Dillingen oder Ingolstadt u. s. w. berufen, einige sogar zur Leitung der ganzen oberdeutschen Ordensprovinz, der auch die Jesuiten-niederlassungen in der Schweiz zugehörten.

Die Hauptquelle unserer Arbeit bildet der *Catalogus Personarum et Officiorum Collegii Lucernensis*, eine in unserm Staatsarchiv befindliche lateinische Handschrift, die uns Aufschluß gibt über Namen, Lehrfach und seelengerliche Verpflichtungen der betreffenden Männer. Leider fehlen sämtliche personellen Angaben über Heimat, Lebensdaten und bisherige Wirksamkeit. Alle diese aufschlußreichen Daten suchten wir aus den übrigen Quellen, besonders aus Sommervogel, zum Jahre 1755 aus dem *Catalogus Alphabeticus*, einer lateinischen Handschrift der

Luzerner Bürger-Bibliothek, zu ergänzen. Eine Fülle wertvollster Mitteilungen über die Lebensarbeit der einzelnen Jesuiten bot uns das Monumentalwerk von P. B. Duhr über die „Geschichte der Jesuiten in den Ländern deutscher Zunge“. Unsere Arbeit will nach gewissenhafter Benützung der uns zugänglichen handschriftlichen und gedruckten Quellen künftigen Forschern eine zuverlässige Vorarbeit über die Lehrkräfte unseres alten Jesuiten-Kollegs bieten. Es wird uns freuen, wenn wir damit der wissenschaftlichen Erforschung der älteren Luzerner Schulgeschichte einen kleinen Dienst erweisen können. Die Höhere Lehranstalt von Luzern hatte schon in diesen ersten zwei Jahrhunderten ihres Bestandes als wissenschaftliches Zentrum für die Innerschweiz eine große und dankbare Aufgabe zu erfüllen. Luzern verdankt seine Stellung als katholischer Vorort zum größten Teile dem alten Jesuiten-Kolleg und den Männern, die hier unter Einsatz ihrer besten Kräfte als Lehrmeister und Erzieher des Volkes für einen wissenschaftlich gebildeten Nachwuchs von Führern geistlichen und weltlichen Standes gearbeitet, teils als kluge Berater der päpstlichen Nuntien und als Vertrauensmänner des Rates, teils als seeleneifrige Missionäre auf unserer Landschaft oder in den übrigen Gebieten der Schweiz gewirkt, oder als Männer edler Caritas dem Dienste der Pestkranken ihr eigenes Leben geopfert haben.

Noch liegt uns die angenehme Pflicht ob, ein Wort herzlichen Dankes auszusprechen vor allem Hrn. Staatsarchivar Dr. h. c. P. X. Weber für die freundliche Ueberlassung der Handschriften und die stets bereitwillige Förderung unserer Arbeit, Dank auch dem Personal der Kantonsbibliothek und der Bürgerbibliothek in Luzern, Herrn Sekundarlehrer H. Albisser, Luzern, für wertvolle handschriftliche Notizen über das Freiburger Jesuiten-Kolleg und Fräulein Charl. Mohr, die uns den Stammbaum der Familie Mohr in freundlicher Weise zur Verfügung stellte.

Bei den Namen von Luzernern wollten wir aus lokalem Interesse alle nachweislich aus unserem Luzerner Kolleg hervorgegangenen Jesuiten aufführen, auch wenn sie persönlich nicht als Lehrer an unserem Kolleg gewirkt haben. Absichtlich weggelassen haben wir die Namen von Luzernern, welche während des Noviziates oder in spätern Studienjahren aus Gesundheitsrücksichten wieder aus der Gesellschaft Jesu austreten mußten.

Nicht berücksichtigt ist in nachfolgender Arbeit die sehr vielseitige und segensreiche Tätigkeit der Jesuiten in den fünf verschiedenen Sodalitäten, weil diese spezielle Frage dem Vernehmen nach von anderer, kompetenter Seite behandelt wird.

Zum Schlusse sei noch darauf hingewiesen, daß ein und derselbe Name oft in zwei, drei verschiedenen Schreibarten auftritt, was wir durch Beisetzung in Klammern berücksichtigt haben.

Quellen und Literatur.

- Bucher J., Dr.: Zur Geschichte des höhern Schulwesens im Kanton Luzern. Rede bei der Schlußfeier der höhern Lehranstalt am 30. Juli 1893 im Marianischen Saale. In der Festschrift zur Eröffnung des Neuen Kantonsschulgebäudes in Luzern. Luzern 1893 (Bucher).
- Catalogus alphabeticus personarum et officiorum provinciae Germaniae Superioris Societatis Jesu. Anno 1755. 8°. Manuscr. 82 BB. Luzern.
- Catalogus Personarum et Officiorum Collegii Lucernensis 1573—1773. Mscr. Staatsarchiv Luzern.
- Duhr Bernard S. J.: Geschichte der Jesuiten in den Ländern deutscher Zunge. 4 Bde. Herder, Freiburg Br. 1907—28. (Duhr.)
- Ehret Josef, Dr.: Das Jesuitentheater zu Freiburg in der Schweiz. Herder, Freiburg Br. 1921. (Ehret.)
- Fiala F.: Geschichtliches über die Schule von Solothurn. T. IV. und V. Solothurn 1880/81. (Fiala.)
- Fleischlin Bernard: Aus den Annalen des Gymnasiums zu Luzern. Monat-Rosen, Jahrgang XXV—XXVIII und XXX. (Fleischlin.)
- Grüter Sebastian, Dr.: Das Kollegium zu Luzern unter dem ersten Rektor P. Martin Leubenstein (1574—96). Beilage zum Jahres-